© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

57. A. Rimbach: Zur Kenntniss von Stenomesson aurantiacum Herb.

Eingegangen am 23. November 1896.

Die Amaryllidee *Stenomesson aurantiacum* Herb. wurde von mir in ihrer Heimat, den Anden von Ecuador, in verschiedenen Gegenden und zu verschiedenen Zeiten des Jahres wild wachsend angetroffen. Da diese Pflanze weniger bekannt ist, so will ich meine gelegentlich an derselben gemachten Beobachtungen hier mittheilen.

Bei der erwachsenen Pflanze hat die von braunen, vertrockneten Schalen umhüllte Zwiebel 4—5 *cm* Querdurchmesser. Der senkrechte, unten periodisch absterbende Stammtheil derselben ist ungefähr 2 *cm* lang und enthält die Producte von 3 bis 4 Jahren. Er trägt 8—10 fleischige Zwiebelschalen, welche die stehengebliebenen, geschlossenen Scheiden von Laubblättern, deren Spreite verschwunden ist, darstellen, und zwischen diesen die Reste von 2 oder 3 Blüthenstengeln. Zwischen je zwei Blüthenstengeln befinden sich immer 2—6 Blätter. Diese stehen zweizeilig, und die Blüthenstengel in unregelmässigem Wechsel bloss auf einer oder auch auf beiden Seiten der Zwiebelaxe.

Jährlich kommen 1 Blüthenstengel und durchschnittlich 4 Blätter zur Entwickelung, von welch letzteren 2 oberhalb und 2 unterhalb des Blüthenstengels auf der Zwiebelachse inserirt sind. Der jährliche Zuwachs dieser letzteren beträgt 5 *mm*.

Der volle, leicht zusammengedrückte, 40 *cm* hohe Blüthenstengel trägt eine anfangs von schmalen Bracteen eingehüllte, 4—9 blüthige Dolde. Die Blüthen sitzen auf 1,5—3 *cm* langen, steil aufgerichteten Stielen und hängen in Folge einer knapp unterhalb des Fruchtknotens erfolgenden scharfen Umbiegung des Stieles senkrecht abwärts[1]).

Das Perianth hat 30—35 *mm* Länge. Dasselbe bildet über dem 8 *mm* langen und halb so dicken Fruchtknoten zunächst eine 10 *mm* lange, im basalen Theile 3 *mm* dicke, dann sich auf 2 *mm* verengernde Röhre, erweitert sich darauf plötzlich auf eine weitere Strecke von 10 *mm* trichterförmig bis zu 10 *mm* Durchmesser und theilt sich endlich in die 12—15 *mm* langen, fast gleichen, eiförmigen, stumpfen Zipfel. Diese neigen stark zusammen und bilden eine etwa 10 *mm* weite Blüthenöffnung. Das Perianth ist aussen und innen lebhaft orangeroth, der cylindrische Theil desselben blasser.

1) Horizontal oder aufsteigend, wie bei J. G. Baker, Handbook of the Amaryllideae, 1888, angegeben, fand ich sie nicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die an der Trennungsstelle der Perianthzipfel inserirten Stamina reichen gerade bis zur Spitze derselben. Die röthlichen, dünnen Filamente sind am Grunde bis gut zur halben Höhe durch eine gelbrothe Haut verbunden, deren Rand gewöhnlich an jedem Filamente 2 seitliche Zähnchen bildet. Diese Zähnchen sind indessen bei manchen Blüthen sehr undeutlich oder auch gar nicht vorhanden. Die 5 *mm* langen, gelben Antheren sind nahe der Mitte angeheftet. Der dünne, fadenförmige Griffel mit kleiner, kopfiger Narbe hat beim Aufblühen die Länge des Perianths, verlängert sich aber später (ob immer?) bis 5 *mm* über dasselbe hinaus.

Nach dem Abblühen streckt sich der Blüthenstiel gerade, wodurch die zu einer loculiciden Kapsel werdende Frucht fast senkrecht nach oben gewendet wird. Die zahlreichen Samen sind flach, schwarzbraun, mit einseitigem, brüchigen Hautrande und haben 10 *mm* grössten Durchmesser. Sie keimen leicht bald nach der Reife. Bei der Keimung wird der Vegetationspunkt der jungen Pflanze durch den sich nach unten streckenden Cotyledon 8 *mm* tief in die Erde gesenkt.

Die bis 30 *cm* langen, steil aufgerichteten Blätter haben eine 15 bis 20 *cm* lange und 2 *cm* breite, sich unten in den Stiel verschmälernde, oben glänzend grüne, unten bereifte, weissliche Spreite, mit unterseits stark vorspringender Mittelrippe und nach unten etwas umgerolltem Rande.

Die aus dem Zwiebelstamme entspringenden Wurzeln sind sämmtlich contractil und ihre Oberfläche häufig im Basaltheile mit starken Querfalten versehen. Ihre Contraction kann eine Stärke von 60—70 pCt. erreichen. Durch die Wurzeln wird der Vegetationspunkt des Zwiebelstammes bis zu 8 oder 10 *cm* Tiefe in die Erde gezogen.

Auf den inneren Abhängen des Gebirgsbeckens von Cuenca fand ich die Pflanze blühend von October bis März, auf der äusseren Seite der West-Cordillere von Juni bis Januar. An einem und demselben Standorte traf ich durch mindestens 6 Monate blühende Exemplare an. So lange ein Exemplar in Blüthe ist, entwickelt es keine Blätter; diese erscheinen vielmehr erst zur Fruchtzeit.

Stenomesson aurantiacum kommt im südlichen Theile von Ecuador auf allen das Becken von Cuenca umgebenden Gebirgen, zwischen 2800 und 3500 *m* Höhe vor. Sie wächst vorzugsweise an lichten Stellen des die genannte Region der Hochanden bedeckenden niedrigen Waldes bis an die Grenze des Paramo, auf sehr humusreichem Boden, und tritt oft massenhaft auf. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt innerhalb jenes Gebietes im Durchschnitt 10° C. (8—12°); der Unterschied zwischen den mittleren Monatstemperaturen dürfte daselbst während des Jahres kaum 3° C. erreichen. Die Temperatur-Extreme mögen bei 0° und 20° C. liegen. Die Regenmenge ist gleichmässiger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf das Jahr vertheilt als in dem eigentlichen interandinen Gebiete[1]).

Das Verbreitungsgebiet von *Stenomesson* schliesst sich nach oben an jenes der *Phaedranassa chloracea* Herb.[2]) unmittelbar an. Wie die letztere für das zwischen den beiden Cordilleren liegende (interandine) Hochland, so ist *Stenomesson aurantiacum* charakteristisch für die sogenannte subandine Region und scheint daselbst die einzige monocotyle Zwiebelpflanze zu sein.

---

58. P. Magnus: Parallelformen unseres Uromyces scutellatus Lev. in weit entfernten Ländern.

Eingegangen am 22. November 1896.

Unser *Uromyces scutellatus* Lev. ist dadurch ausgezeichnet, dass sein Mycel die befallenen Sprosse der *Euphorbia*-Arten auf weite Strecken durchzieht und auf der Unterseite der meisten Blätter des durchzogenen Theiles der Sprosse erst Spermogonien und dann Teleutosporenlager bildet, in denen nur selten wenige Uredosporen oder Uebergänge von Uredosporen zu Teleutosporen auftreten [vergl. meine Mittheilung in diesen Berichten Bd. IX, 1891, S. (87)—(89)].

Es war mir nun überraschend, bei meinen monographischen Studien über die auf Euphorbien auftretenden Uredineen auf zwei *Uromyces*-Arten weit entlegener Länder zu stossen, die genau ebenso wie unser *Uromyces scutellatus* auftreten und sich von ihm nur durch die Structur der Wandung der Teleutospore unterscheiden.

Von Herrn R. Schlechter erhielt ich schon 1893 einen *Uromyces*, den er auf *Euphorbia Gueinzii* an der Küste Natals in sandigen Ebenen bei Clarmont gesammelt hatte, den ich sofort als neue Art erkannte. Später erhielt ich denselben, ebendort gesammelt von J. M. Wood (Nr. 4951), von Herrn Prof. H. Schinz. Wie schon gesagt, durchzieht sein Mycel einen grossen Theil der aus dem Wurzelstocke bei neu beginnender Vegetationsperiode hervorsprossenden Schosse. Er fructificirt auf der Unterseite der Blätter des durchzogenen Theiles mit Spermogonien und Teleutosporenhaufen. Die

---

1) Vergl. A. Rimbach: Jahresperiode tropisch-andiner Zwiebelpflanzen. Diese Berichte 1895, XIII, Heft 3, S. 89.

2) l. c. S. 90.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Rimbach A.

Artikel/Article: Zur Kenntniss von Stenomesson aurantiacum Herb. 372-374